

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 98 (1972)  
**Heft:** 30

**Artikel:** Waldesluhuhust  
**Autor:** Troll, Thaddäus  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-511090>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

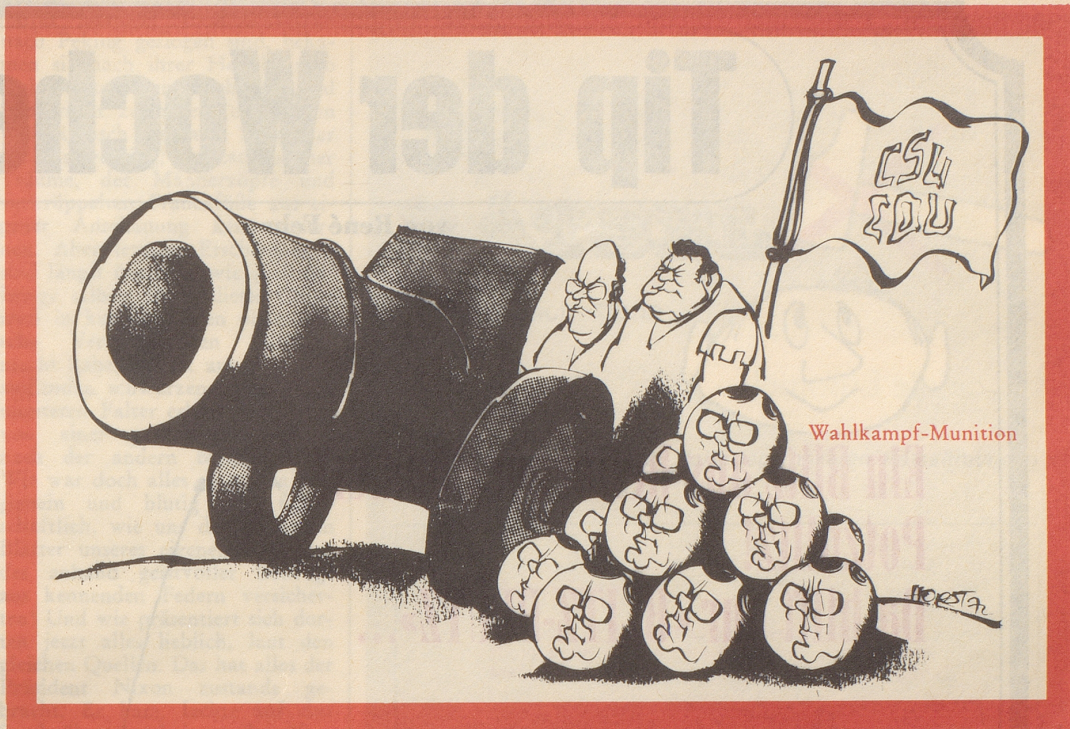
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Waldesluhuhust

Man geht wieder in den Wald. Genauer gesagt: man fährt in denselben. Wo noch vor wenigen Jahren dann und wann ein einsamer Wandergesell, ein Weidmann oder ein Schwammsucher zu gewärtigen war, da rotten sich heute größere Abordnungen unserer Massengesellschaft zusammen. Zum Heile der Erstgenannten dringen sie allerdings kaum fünf Meter in den Wald ein, bleiben vielmehr eine Randerscheinung. Sie bilden Schwerpunkte, forstamtlich begünstigte Ballungszentren an vorprogrammierten Stationen. Und dies nur sonntags. Denn am Sonntag muß das Auto bewegt werden, so wie man früher, noch dazu täglich, die Pferde bewegen mußte. Ob's stürmt oder schneit, ob der Verkehr auf den Autobahnen zusammenbricht. Was sein muß, muß sein. Es kommt darauf an, das Beste daraus zu machen.

Wald ist gut. Viele kleine Rousseaus, geistige Nachkommen des französischen Philosophen, der in der ausgehenden Belle époque das Schlagwort «retour à la nature» erfunden hat, empfehlen seinen Ozongehalt, sein augenfreundliches Chlorophyll, seinen hohen Erholungswert, seine beruhigende, atmungsaktive Wirkung auf Nerven und Kreislauf, die dem gehetzten Großstädter echte Gesundheit vermitteln. Der Staat sorgt für forstlichen Freizeitkomfort in Gestalt von Park- und Rastplätzen, Bänke, Papierkörbe und Feuerstellen für Rote am Spieß inklusive. Hier läßt sich's wohlsein. Man zieht das fehlende Mobiliar aus dem Kofferraum – Liegen, Klappstühle, Tische, Fußbänke, Sofakissen – und bleibt in Tuchfühlung mit den Nachbarn, die sich ebenso einrichten. Man döst oder hält ein Schwätzchen, blättert in der Illustrierten, verjagt mit dem Transistorradio die Ameisen, Rotkehlchen, Salamander und Rehe, packt den Picknickkoffer aus, schlägt sich den Bauch voll, trinkt noch ein Bierchen, hängt blaue Rauchkringel an rotes Staudenfeuerkraut oder wie das Zeug heißt, schirmt so die Nase ab gegen den lästigen Geruch von Waldmeister, oder ist es Bärlauch, ist ja schnuppe, Fichtennadelspray riecht jedenfalls besser. Kurz und gut: Wald ist gar nicht so übel. Man muß ihn nur überlisten, ihn umfunktionieren, mit seinem eigenen atmosphärischen Mief aufladen. Neulich sah ich einen in der Gegend von meinem Häuschen im Schwäbischen Wald, der hatte einen Transistorfernseher neben dem Auto und startete mit Kind und Kegel in die Röhre. Da störte der Wald überhaupt nicht mehr. Wirklich wahr.

Thaddäus Troll



Die Sportglosse

## Offizielle Olympia-Verulker

Der Rummel um die Olympischen Sommerspiele ist offiziell. Vom Olympia-Waldi bis zum Stadion-Rasendünger, von der Kraftnahrung bis zu den Trainingsanzügen, in denen kraftgenährte Muskeln stecken, von der Luftlinie des Olympia-Landes bis zu den olympischen Fanfaren, alles, alles ist «offiziell». Das heißt: Von Amtes wegen geduldet, verwaltet, verfügt, bewirtschaftet, sachbearbeitet, genehmigt, begutachtet und, selbstverständlich, besteuert. Und wohl dem Olympiatouristen, der sich beim Zusehen das Sitzleder auf offizieller Bestuhlung wund reibt, wohl dem Sportfreund, dessen Gedärm von offizieller Schokolade verstopft wird, wohl auch dem trauten Herd, dessen Hüterin einen offiziell gebrannten Porzellanwaldi abstauben darf!

In den langen Katalog des offiziellen Olympia-Kitsches plus der offiziellen Olympia-Kunst, die dank dem offiziellen Anstrich auch wieder zu offiziellem Kitsch wird, fehlt nur eines: Ein Organ, das sich über den kommerziellen Tanz um die fünf Ringe offiziell lustig macht, der offizielle Olympia-Verulker! Ein offiziell geduldeter Hofnarr des offiziellen Zeremoniells, sozusagen.

Der Captain wollte für dieses Amt offiziell den Nebelspalter anmelden. Beweise für seine Eignung zu der verantwortungsvollen Tätigkeit schienen ihm Augustins Olym-

pia-Spielchen zu sein, Glossen wie die vorliegende und vor allem das soeben in seinem Verlag erschienene Sport-Karikaturenbuch von Hans Moser, dessen Titel in goldenen Lettern auf der Narrenkappe des offiziellen Olympia-Verulkers stehen könnte, als Devise: «Mitlachen ist wichtiger als siegen.»

Dann kam es ihm aber gottlob rechtzeitig in den Sinn: Den Olympia-Rummel verulken heißt Bier nach München bringen! Weil sich alle diese offiziellen Olympiaspiralen, Olympiamünzen, Olympia-Gipsdackel, Olympiabrezel, Olympia Ausrüster-Zusätze, Olympia-Unterhosen und anderes Gerät sich doch ganz von selbst lächerlich machen!  
Captain

Dies und das

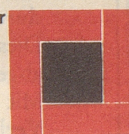
Dies gelesen: «Nur in drei von hundert Fällen ist die Wettervorhersage der MZA nicht eingetroffen...»

Und das gedacht: Warum mußte ich just diesen drei Vorhersagen Glauben schenken?!  
Kobold



Bemerkenswert, der kühne Brustschmuck: Jesus-Kreuze und Kaplan-Flury-No-Drugs-Zeichen dominierten; einige ganz mutige Damen ließen den BH im Schrank und machten leicht verschämt in Transparenz-Look, einige noch viel mutigere Herren trugen gar eine Krawatte. Urs Heller

Sigristenkeller  
Bülach



Galerie  
und Kellertheater  
bei der reformierten  
Kirche

8180 Bülach  
Hans-Haller-  
Gasse 4

zeigt in Zusammenarbeit mit  
dem Nebelspalter-Verlag  
Rorschach vom 13. Juli bis  
20. August 1972

## 20 Nebelspalter- Karikaturisten

Franco Barberis  
Barth  
bil  
Werner Büchi  
Günter Canzler  
René Fehr  
Jürg Furrer  
René Gils  
Christoph Gloor  
Hans Haëm  
Horst  
Peter Hürzeler  
Hans Moser  
Celestino Piatti  
Hans-Georg Rauch  
Scapa  
Fredy Sigg  
Hans Sigg  
Jules Stauber  
Hanspeter Wyss

Die Ausstellung ist geöffnet  
täglich von 10.00 bis 19.00 Uhr  
Sonntag, Montag, Dienstag  
bis 21.00 Uhr